



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewögleiche Fest-Täg deß Jahrs**

Jn sich haltende/ Was an sothanen Tägen den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem Passion-Sonntag/ bis auf den Oster-Tag

**Croiset, Jean**

**Jngolstadt, 1725**

**VD18 80294367**

Der Mittwoch in der heilgen Char-Wochen. Gebetter dises Tags und Epistlen. Paßion nach Beschreibung deß H Lucä. Betrachtung über das Leide[n] Christi in der Stadt Jerusalem.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44673**

Sünden. Besleisse dich öfters/ unter Tags eine Reu und Leid zu üben/ und gewöhne dich daran/ daß sie dir nicht frembd vorkomme bey Annäherung des Todts. Warte/ nit bis du in dem Beichtstul/ bey denen Füssen des Pries ster ligest/ umb die Sünden zu verflüs chen. Durchgehe alle Jahr deines Lebens in bitterm Leidweesen deines Herz ens/ so oft du zu Gott bettest/ so oft du die heilige Mess anhörest. Bil thun solches alle Stund. Die Übung ist leicht. Ein Augenblick auf alle vergangne Missethaten geworffen/ mit herzlicher Bereuung auf Lieb der uns endlichen Güte Gottes/ deme man durch die Sünd missfallen hat/ braucht nit mehr als ein Minuten der Zeit/ und bringt dise heilige Übung ein sehr grosse Nutzbarkeit. Fange solche heut an/ und mache es dir gemein.

---

## Der Mittwoch

In der H. Char-Wochen.

**A**n disem Tag eigentlich fange die grosse Traur der Kirchen an/weilen diser der Tag ist/ an

K 2 wels

143 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen.

welchem die Hohe-Priester / die Schrift-  
Gelehrte / und Lehrer des Gesetz / samt  
denen Aeltern des Volks / und der Ob-  
rigkeit sich versamblet haben / umb zu  
berathschlagen / auf was Weis sie sich  
Iesu Christi endlich moechten habhaft  
machen: wie dan auch an diesem Tag das  
Todts-Urthl über Ihn beschlossen ist  
worden. Expedit vobis, ut unus moria-  
tur homo pro populo. So ist auch kein  
Tag nach dem heiligen Char-Freytag/  
welcher mehr besonders dem Leyden  
Christi geheiligt ist / weilen es diser  
Mittwoch gewesen / an welchem das un-  
gerechte Todts-Urthl wider den Gott-  
lichen Heyland ergangen / so an dem  
Char-Freytag vollzogen ist worden.

Dises ist die Ursach / welche / nach der  
Meinung des heiligen Augustini / und  
anderer H.H. Vätern / die Kirchen be-  
wögt: daß sie an allen Mittwochen des  
Jahrs / wie an denen Freytagen / ein  
Station / oder gewisse Gebett verord-  
net: Und seynd dise zween Täg von de-  
nen Glaubigen allzeit gehalten worden  
für Täg / welche absonderlich zu denen  
Übungen der Bußwerk gewidmet  
seynd.

An disen zween Tägen vor ihren  
Ostern haben die Juden ihre hochhafte  
Raths-

chen.  
rifft:  
ambt  
r Ov:  
n zu  
e sich  
hafft  
g das  
en ist  
atoria  
h kein  
tag/  
eyden  
dise  
s un  
Gott  
dem  
en.  
ch der  
und  
n be  
n des  
/ ein  
ord  
on de  
orden  
enen  
dmel  
ihren  
oasste  
ss:

Der Mittwoch in der H. Char-Wochen. 149

Rath-  
Versamblungen angestellt / in  
welchen man alle Behutsamkeit / und  
Arglist brauchen müsse / umb Christum  
sicher in ihre Hånd zu bekomen. Ut Je-  
sus dolo tenerent. Es müsse solches bey  
Nacht geschehen / wo die Jenige / so Ih-  
me bey dem Tag folgen / und Ihn be-  
gläiten / nit in dem Stand seyen / Ihn  
zubeschüzen: Ferners müsse es nit an  
dem hohen Fest geschehen / damit sich  
nit eine Aufruhr unter dem Volk rege:  
Non in die festo , ne forte tumultus fieret  
in populo. Aber der Heyland / wohl  
wissend / daß seine Stund ankommen/  
hat gezeigt / daß Er selbst H. Er über  
die Zeit seye / gleichwie über die Weis /  
und Manier seines Todts: Weilen  
aber Judas / diser unglückselige Ab-  
trinnige darzu kommen ist / mit ihnen zu  
handlen / umb seinen Maister in ihre  
Hånd zulisern / hat er verursacht / daß  
sie ihren Rath-Schlüß veränderet / und  
beförderet haben.

## Von dem Eingang der heutigen heiligen Mess.

Der Eingang der Mess an diesem Tag  
ist genommen auf dem anderen  
Send-Schreiben des heiligen Pauli zu

K 3

des

150 Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen,  
denen Philippenser / in welcher der  
heilige Apostel / nachdem er ihnen das  
große Geheimnis der Verdemüthig-  
ungen Christi Jesu / wahres Gottes  
und Menschens entdecket hat / hat er ih-  
nen auch gezeigt / was für unermessene  
Glori Ihme diese Verdemüthigungen  
erworben haben : Und weilen dieser  
Götliche Heyland sich gedemüthiget  
hat ohne alles Zahl und Maß / so sehe  
Er auch erhöhet / und Glorwürdig ges-  
macht worden ohne Maß. In nomine  
JESU omne genu flectatur cœ' estium, ter-  
restrium & infernorum, Das in dem Na-  
men JESU alles / was im Himmel  
was auf Erden / und was unter der Er-  
den ist / das Knye hiege, Qia Domi-  
nus factus est obediens usq[ue] ad mortem,  
mortem autem crucis; ideo Dominus Je-  
sus Christus in gloria est Dxi Patris. All-  
die weisen der Herr gehorsam gewesen  
bis in den Todt / und zwar bis in den  
Todt des Erenzes / dessentwegen ist  
unser HERR Jesus Christus in der  
Glori seines Vatters. Das ist : Christus  
Jesus als Gott und Mensch / ist  
mahrhaft in dem Himmel / zur Rech-  
ten seines himmlischen Vatters si-  
zend / und geniessend der Glori / welche  
Ihm gebührt / als einem Gott / und  
welc

Der Mittwoch in der S. Thar-Wochen. 151

welche Er durch sein Verdemuthigung/  
und Leiden verdient hat als ein Gottlis-  
cher Mensch. Domine exaudi oratio-  
nem meam, & clamor meus ad te veniat;  
Erhöre mein Gebett/ O HERR/ und  
mein Geschrey gelange bis zu deinen  
Ohren. Diese Wort hat der Prophet  
David gesprochen/ als er in höchster Be-  
frangnis schwebte/ und in diesem Stand  
ein Figur Christi des Herrn ware.

Weilen folgenden Samstag ein  
Tag der Priesterweihung ist/ also listet  
die Kirchen (wie schon sonst gemeldet  
worden) allezeit an dem vorgehenden  
Mittwoch zwei Epistlen bey der Messe.  
Die Heutige seynnd gezogen aus dem  
Propheten Isaias/ und verkündiget  
die erste die so lang verlangte/ und er-  
wartete Ankunft des Heylands/ wel-  
cher endlich kommt/ sein Volk zu erlösen/  
und auf einer so langen und harten Ges-  
fangenschaft/ dero jene zu Babylon  
ein Figur gewesen/ heraus zu ziehen.

Sagt in dem Namen des Herrn  
der Tochter von Sion/ ist so vil/ sagt  
es Jerusalem/ welche/ wellen sie da ge-  
nommen wird für das Volk/ welches  
zu erlösen der Heyland kommen ist/ be-  
deutet folglich alle Menschen: Sage  
ihr/ daß endlich alle ihre Übel werden

K 4 auf:

152 Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen,  
aufhören / nachdem ihr Heyland / ihr  
Erlöser ankommen / und nun das grosse  
Werck der Erlösung des Menschlichen  
Geschlechts vollenden werde ; dessen  
Erfüllung / und Vollkommenheit die  
Belohnung seiner Arbeiten / und seines  
Leidens ist. Dicite filiae Sion , ecce Sal-  
vator tuus venit : ecce merces ejus cum  
eo. Bey der Geburt Christi haben  
die Himmliche Geister sich vergnügt/  
denen Hirten anzukünden / daß ihnen  
ein Erlöser gebohren ist ; Natus est vobis  
hodie Salvator. Aber allda verkündet  
Ihn uns der Prophet mit als gebohren/  
sonder als Sterbenden / nit wie Er erst  
dem grossen Werck unserer Erlösung  
den Anfang macht / sonder wie Er sol-  
ches vollendet : Er stellet uns unseren  
Heyland vor schon beladen mit denen  
Früchten seiner Mühewaltungen / mit  
dem Verdienst seiner Marter und Pein/  
so da ist unser Erlösung. Ecce Salvator  
tuus venit ; ecce merces ejus cum eo.  
Wer ist diser / der da kumbt von Edom/  
schrehet er auf / diser Held / welcher  
kumbt von Bosra / mit seinem in Blut  
gefärbten Kleid ? Welcher so annehm-  
lich in die Augen fällt durch die  
Schönheit und den Glanz seines Tas-  
lars / und mit solchem Ansehen / mit  
sol-

solcher Uner schrockenheit und Stärke  
daher trittet? Iste formosus in stola sua,  
gradiens in multitudine fortitudinis suæ.  
Edom ist Idumæa die Landschafft zwis-  
schen dem felsigen Arabien und Judens-  
Land ligend / dessen Haupt-Stadt vor  
Zeiten Bosra ware. Die Idumæer  
stammeten von dem Esau her / und wa-  
ren Feind der Israeliten / und nachdem  
sie sich unter dem König Nabuchodonos-  
sor zu denen Chaldæern geschlagen / ha-  
ben sie nit wenig beym getragen zu der Er-  
oberung der Stadt Jerusalem / und zu  
der Gefangenschaft der Juden in Bas-  
bylon. Der Prophet stellel uns den  
Heyland vor in der Person eines Über-  
winders / welcher von Idumæa zurück  
kommt / mit Blut ganz überronnen/  
nachdem Er von denen Feinden seines  
Volks obgesiget hat. Wer ist dan di-  
ser Held / sagt er / ganz mit Blut bez-  
sprengt / und dessen Blut seinen Sig so  
Glorreich machet? Ego , qui loquor ju-  
sticiam , & propugnator sum ad salvan-  
dum. Ich bin es / antwortet Ihme der  
der Seeligmacher selbst / ich bin es / der  
ich der Göttlichen Gerechtigkeit mit  
meinem Blut hab gnug gethan / und  
mich ganz / sambt allen meinen Kräff-  
ten für die Erlösung der Menschen an-

154 Der Mittwoch in der h. Thar-Wochen.  
gewendet hab. Quare ergo rubrum est  
indumentum tuum, & vestimenta tua sicut  
calcantium in torculari? Warum ist dan  
dein Rock also roth / und deine Kleider  
scheinen gleich denen / welche die Traus  
hen in der Torckel zertreten? Torcular  
calcavi solus, & de gentibus non est vir  
mecum. Ich bin allein gewesen / der  
die Trauben getreten / ohne daß ein  
Mensch auf allen Völkeren der Welt  
mir geholffen hätte. Dieses ist alles  
Figur- und Gleichnus-weis zu verste  
hen / was der Prophet den Heyland  
der Welt reden macht. Kein Pa  
triarch / kein Prophet / kein so heiliger  
GOTT so gefälliger Mann auf allen  
Geschlechteren der Erden hätte können  
der höllischen Schlangen den Kopf  
zerknirschen / weder den Feind unseres  
Heyls / deme die Sünd eine solche  
Macht in der Welt ertheilet hat / mit  
Füssen treten / wie man die Trauben  
in dem Kalter trittet; Torcular calcavi  
solus, Ich allein hab solches gethan/  
und kunte es auch kein anderer thun/  
als ich. Calcavi eos in furore meo. In  
der Stärke meines Allmächtigen Armb  
hab ich allein die ganze Höll begwältis  
get: Verwundere dich dan nit / wands  
annoch die blutige Zeichen des Sigs an  
meis

Der Mittwoch in der S. Char-Wochen. 155  
meinen Kleideren sihest. Omnia indu-  
menta mea inquinavi. Ich bin lange Zeit  
gesinnet gewesen/ diese Feind zu erlegen;  
aber endlich ist die Zeit kommen/ mein  
Volk zu erlösen: Annus redemptionis  
meæ venit. Es war der Streitt hikig/  
der Sig blutig; Ich hab allein mit ei-  
nem so fürchtlichen Feind zu schaffen ge-  
habt / und kein Hilff von einzigen  
Menschen zu erwarten/ circumspexi &  
non erat auxiliator. Die Stärcke allein  
meines Armb's hat mir geholffen/ &  
salvavit mihi brachium meum. Meinen  
Sig hab ich einzig und allein meiner  
Stärke / und dem Verdienst meines  
Bluts zuzuschreiben.

Es scheinet/ als ob der Prophet nach  
Erzählung dises Sigs unseres Hey-  
land über die höllische Macht / fort-  
schreitte/ den Glorreichen Erfolg / und  
die Herzliche Frucht diser vortrefflichen  
Victori heyzubringen. Et conculcavi  
populos in furore meo, & detraxi in terram  
virtutem eorum. Es hatte der Teufel  
schier den ganzen Erdenkräis unter sein  
Joch gebracht; Wie vil Tempel wur-  
den nicht von denen Heyden zu seiner  
Ehr erbauet / wie vil Schandvolle  
Göhen in disen Templen verehret? Die  
allenthalben aufzgebretete Abgötterey  
führs

156 Der Mittwoch in der h. Char-Wochen.  
führte den Scepter an allen Orthen;  
die König und Käyser waren die eyfri-  
giste Verfechter des Heydenthums,  
Conculcavi populos. Der Erlöser/  
nachdem Er die Höll überwunden/ und  
ihrer Waffen beraubt/ hat auch von al-  
lem ihrem Anhang/ und Mit-Verbund-  
nen obgsigt: Seine Jünger ohne Waf-  
fen / ohne Macht / ohne Menschliche  
Hilff haben alleini in der Krafft seines  
Namens die ganze Welt von diesen  
Abentheuren der Gottlosigkeit gereini-  
get; Sein Creuz hat von allen Abgöt-  
terischen Völckern obgesigt. Kan man  
nach diesem wohl in Vergessenheit setzen  
die unendliche Barmherzigkeiten unses-  
res Gottes? Und was Lob / was  
Danck sagung ist man dem hErm nicht  
schuldig für so vil Wunderwerk? Mi-  
serationum Domini recordabor, laudem  
Domini super omnibus quæ reddit nobis  
Dominus Deus noster.

### Von der Epistel.

**E**re andere Epistl der heutigen Mess  
ist aus dem 53. Capitel des Pro-  
pheten Isaias genommen / scheinet  
mehr eine Geschicht- Beschreibung des  
Leidens Christi IEsu / als eine Weiss-  
saz

sagung zu seyn; und kunte man in dero  
Ablesung glauben / man höre mehr ei-  
nen Geschicht-Schreiber reden / wel-  
cher erzählt / was geschehen ist / als ei-  
nen Propheten / welcher vorsagt / was  
sich mit dem Heyland der Welt zutra-  
gen sollte. Isaias sangt an sich zu be-  
klagen über die entsetzliche Unglaubig-  
keit / und Blindheit der Juden / als  
welche weder seinen Worten / noch sei-  
nen Wunder-Zeichen einigen Glauben  
geben wollen. Quis credidit auditui no-  
stro, & brachium Domini cui revelatum  
est? Wer hat geglaubt / was er ge-  
hört hat / das wir geredet haben? Und  
wem hat sich der Armb des Herrn zuer-  
kennen gegeben? Der Armb des  
Herrn heißt da so vil / als die Göttliche  
Macht / welche in denen von Christo  
gewürckten Wunder-Zeichen erschi-  
nen ist. Er ist das Wort / und der  
Armb des Herrn / weilen Er dessen  
Weisheit / und Stärke ist: Entzwis-  
chen hat seine Stimme bey seinem eige-  
nen Volk verstopfte Ohren / und ver-  
stockte Herzen gefunden. Dieses ist/  
was den heiligen Evangelist Johannes  
verursachet zu sagen: Non credebant in  
eum, daß nach so vilen Wundern / wel-  
che der Heyland vor ihren Augen ge-  
wür-

158 Der Mittwoch in der S. Char-Wochen.  
würcket/ sie nit in Ihn geglaubt haben;  
auf daß nemlich (setzt er hinzu) erfüllt  
werde / was Isaias der Prophet  
gesagt: Domine quis credidit auditui no-  
stro? & brachium Domini cui revelatum  
est? Es waren die Juden kein unglau-  
biges Volk / nach Folg der Weissagung  
Isaiae / sonder ihre freywillige  
Halsstarrigkeit zu glauben ist von dem  
Allwissenden heiligen Geist durch den  
Propheten vorgesagt worden. Nach  
dinem Anfang/ welcher sich so wohl schi-  
det auf die ganz gleiche Abbildung / die  
er machen wird von Christo in seinem  
Leiden / berührt es obenhin die wahre  
Ursach des Irrwohn der Juden / welche/  
weil sie ihnen nur einen Messias eins  
bildeten von grosser Macht und Herr-  
lichkeit / der einen grossen Gewalt habe  
auf Erden/ Christum Jesum in seinem  
demuthigen Stand nit erkennt haben.  
Ascendet sicut virgultum coram eo , sagt  
er / & sicut radix de terra sicienti. Ihr  
betrüget euch/ wan ihr euch disen Erlös-  
ser als einen grossen HErrn der Welt/  
der unter denen Ehren auferzogen / in  
Überflug und grossen Pracht lebt / eins  
bildet: Irren thut ihr / wan ihr Ihn  
euch vorstellet als einen hohen Eeder-  
Baum/ Er wird vor dem HErrn übers-

sich

sich steigen / wie ein kleines Stäudlein/  
und wie ein kleines Stämmlein auf ei-  
nem felsigen Boden. Er hat in denen  
Augen der Menschen weder Ansehen/  
noch Lieblichkeit. Non eit species ei ne-  
que decor. Wir haben Ihn gesehen in  
einem erbärmlichen Stand / in welchen  
ihr Ihn gesetzt habt / und hatten zu  
thun/ daß wir Ihn noch kenneten: Als  
so verstaltet ware Er. Vidimus eum,  
& non erat aspectus, & desideravimus eum.  
Diser Göttliche Heylau / der Schöns-  
ste auf den Menschen-Kinderen / ist  
uns ganz ungestaltet in die Augen ge-  
fallen/ als ein Mensch der Schmerzen/  
welcher wohl waiz / was das Leiden  
seye; endlich als der Schlechtste und  
Verächtlichste auf allen Menschen.  
Despectum & novissimum virorum , virum  
dolorum , & scientem infirmitatem. Je  
mehr wir Ihn betrachtet haben / je wes-  
niger haben wir Ihn erkennet. Sein  
Angesicht ware gleichsam verhillet von  
dem Blut / von denen Backen-Streis-  
chen der Geschwulst/ von dem Spaichl;  
und ware ein Grausen / selbes anzuse-  
hen: Und wir kunden uns nicht einbil-  
den / daß Er eben diser wäre. Quasi  
absconditus vultus ejus, & despectus, unde  
nec reputavimus eum. In diser tieffen  
Entz

160 Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen.  
Entsetzung / die uns ein so seltsamer  
Gegenwurff verursachet / haben wir  
angesangen nachzudencken / woher eine  
solche Verstellung / ein solcher Überlast  
so viler Übeln in dixer Götlichen Per-  
son kommen möchte ? Und haben er  
kennet / es komme daher / weilen Er un-  
sere Schwachheiten wahrhaftig auf  
sich genommen / und sich freywillig auf  
Lieb gegen uns die unsern Sünden ge-  
bührende Straff / Schmerzen / und als-  
les / was wir auf gerechtem Zorn  
Gottes seines Himmelschen Vatters  
hätten leiden sollen / auf sich geladen  
hat ; vere languores nostros ipse tulit , &  
dolores nostros ipse portavit . Er ist /  
sagt der heilige Apostel Petrus / welcher  
auf dem Stammnen des Creuz an sei-  
nem Leib unsere Sünden getragen hat .  
1. Petr. 2. Peccata nostra ipse pertulit in  
corpo suo super lignum . Man hätte  
Ihn für einen mit dem Siechthum Be-  
hafsten gehalten / segt der Prophet sein  
Red fort / und für einen Menschen/  
welchen die Hand Gottes getroffen/  
und auf das äusserste verdemüthiget  
hat . Et nos putavimus eum quasi lepro-  
sum , & percussum à Deo , & humiliatum .

O undankbare Menschen / erkennet  
allda eure unendliche Schuldigkeiten/  
die

Der Mittwoch in der h. Thar-Wochen. 161  
die ihr gegen dem Göttlichen Heyland  
tragt; dan allein wegen unsrer Sünden  
ist Er also verwundet worden: Er  
ist zerknirschet worden wegen unsrer  
Missethaten / dero Straß Er hat aufz-  
stehn wollen. Ipse autem vulneratus est  
propter iniquitates nostras, attritus est pro-  
pter scelera nostra. Er hat wollen / daß  
die Nach / welche auf uns gewartet / ehe  
daß wir mit seinem Vatter versöhnet  
worden / über Ihn kommen sollte / das  
mit wir davon befreyet wurden / disci-  
plina pacis nostræ super eum. Über  
das / so seynd wir an unseren Wunden/  
die uns die Sünd versezt hat / nicht ges-  
heylet worden / als durch seine Wun-  
den / und das Blut / so Er vergossen:  
Et livore ejus sanati sumus. Erkennet/  
O Menschen / die ihr so vilen Gebres-  
chen unterworffen / erkennet / was ihr  
schuldig disem Erlöser der Welt.  
Nach der Sünd unsers ersten Vatter  
seynd wir alle irr gangen / gleich denen  
irrenden Schäflein ; vertrieben auf  
dem irdischen Paradeis / seynd wir als-  
len Gattungen der Unheyl unterworfs-  
sen ; ein jedwederer hat sich von dem  
Schaaf-Stall entfernet / umb seinem  
besondern Weeg zu folgen / und ein jes-  
der fande auf seinem Weeg tausend

III. Buch/II.Th. L Ges

162 Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen.  
Gefahren / und schier bey einem jeden  
Tritt Gelegenheit / in eine Tieffe ge-  
stürzet zu werden. Dieses ware ein  
nothwendiger Erfolg der Blindheit/  
welche die Sünd verursachet. Omnes  
nos quasi oves erravimus, unusquisque in  
viam suam declinavit. Dieser gute Hirt  
hat sich entschlossen / sein Leben für seine  
Heerd darzugeben. Der HERR hat  
Ihn auf eignes Belieben mit der  
Schuld unserer aller beladen / wan Er  
aufgeopfert / und seinem himmlischen  
Vatter geschlachtet ist worden / hat Er  
solches freywillig erkisen / oblatus est,  
quia ipse voluit. Gleichfahls hat Er  
wider die falsche Zeugnissen / mit denen  
man Ihn belegt / den Mund mit keinem  
Wort eröffnet / weder sich zu entschuldi-  
gen / noch sich zu klagen. Et non aperit  
os suum. Er wird zu dem Todt ge-  
führt werden gleich einem Schaaf / das  
man zum Stich führet / und ganz still  
ist / und gleich einem Lamm / welches es  
stummet vor dem / der es scheeret. Al-  
so dieses Göttliche Lamm / welches hin-  
nimbt die Sünd der Welt / wird ge-  
schlachtet werden / ohne daß es den  
Mund eröffnet. Et non aperit os suum.  
Endlich hat Er in größten Schmer-  
zen sein Leben geendiget / und  
nachs

Der Mittwoch in der S. Char. Wochen. 163  
nachdem man Ihn auch unschuldig er-  
kennet / ist Er doch wider alle Gerech-  
tigkeit zu dem Todt verdammet wor-  
den. De angustia & de judicio sublatus  
est. Indessen ist dieser Mann der  
Schmerzen / der als der schlechtste  
Fusshäder gehalten wird / unser Gott.  
Dan wer ist / der seine ewige Geburt  
wird erzählen können ? Ja wer kan  
das unbeschreibliche Geheimnus seiner  
Menschwerdung begreissen : Generatio-  
nem ejus quis enarrabit ? Sihe / daß du  
dich ab denen Unbildern / mit denen Er  
ist ersättiget worden / ab dem schmäch-  
lichen Creuz-Todt nicht ärgerest ! quia  
abscissus est de terra viventium. Wegen  
der Sünden meines Volks hab ich Ihn  
gezüchtigt / sagt der HERR : propter  
scelus populi mei percutti eum. Nemlich  
umb der durch die Sünd beleidigten  
Göttlichen Gerechtigkeit vollkommen  
gnug zu thun müßte ein ganz unschul-  
digs Schlacht-Opfer seyn / und von  
einem unendlichen Werth. Es müßte  
ein Mensch / der niemahl hat sündigen  
können / in seiner Person leiden / und  
aufzstehn alle Straff / welche die Sünd  
verdient / umb die Menschen wieder in  
die Gnad zu sezen. Und dieses ist es/  
was unser Gottlicher Heyland gethan.

L 2

Eo

164 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen.

Eo quod iniquitatem non fecerit, neque dolus fuerit in ore ejus. Also wird Er durch seinen Todt verdient die Bekehrung der Gottlosen/ und der Reichen; das ist / der Juden selbst / welche durch ihre Gottlosigkeit Ihn getödtet haben/ und der Heyden / welche Beherrscher der Welt zu seyn scheineten. Et dabit impios pro sepultura, & divitem pro morte sua. Obwohlen Er die Unschuld selbst gewesen / hat Ihn doch Gott mit Armseeligkeiten überhäussen wollen. Et Dominus voluit conterere eum in infirmitate. Erkennet ihr Sünder/ was für ein grosses Ubel es umb die Sünd seye/ wan ihr sehet / wie streng Gott mit seinem eignen Sohn verfahren / unangenh seiner Unschuld / allein weil Er die Gestalt eines Sünder an sich genommen. Ubrigens wird auch seine Glori nach der Maß seiner Verdemüthigungen seyn / und sein Sig- Gepräng nach Maß der Übermaß seines Leidens. Pro eo quod laboravit anima ejus videbit & saturabitur. Weilen Er sein Leben hat freywillig dargeben wollen für die Sünd der Menschen / O was glückselige / was langwürige Nachkommenschaft wird Er nicht sehen? Wie vil Million der Marthrer werden nit zur Ehr

Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen. 165

Ehr und Glori seines Namens ihr Leben dargeben ? Es wird nit allein seine Kirchen wider allen Gewalt der Höllen Bestand haben bis zum End der Welt/ sonder Er wird auch in alle Ewigkeit in dem Himmel sehen eine unendliche Schaar der Außerwählten / welche alle der Frucht seynd dessen / was Er gelitten hat. Si posuerit pro peccato animam suam , videbit semen longævum. Wie vil Völker werden nicht bekehret werden / und zu der Seeligkeit gelangen durch seine heilige Lehr ? Justificabit ipse justus servus meus multos. Diese unzählbare Menge der Heiligen / welche unter Ihm gestritten / und mit seiner Gnad von denen Mächten der Höll obs gesigt haben / werden seine himmlische Hofstatt aufzimachen. In Anhörung allein seines Namens wird alles / was in dem Himmel / auf Erden / und unter der Erden ist / die Knyte biegen. Es ist keiner auß seinen Dienern / welcher nit eingehet in sein Reich als ein Überwinder des Todts / den Er selbst überwunden hat durch seinen Todt. Dispiciam ei plurimos , & fortium dividet spolia : Und dieses alles / weilen Er sich selbst in den Todt gefiert / und in die Zahl der Lasterhaften hat wollen gesetzt werden.

L 3

Cum

166 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen.

Cum sceleratis reputatus est. Sihe da  
den Frucht seines Todts. Endlich/  
(schliesset der Prophet) nit zu friden/  
daz Er unsere Sünden auf sich gelas-  
den / hat Er auch betten wollen für die  
Übertreter seines Gesetz / welche in Ih-  
me allezeit einen unerschöpflichen  
Grund seiner unendlichen Barmher-  
zigkeiten finden / ja Er spannte seine  
Güte so hoch / daz sie alle Schranken  
überstigen / indem Er auch für die Jeni-  
ge gebettet / die Ihn umb das Leben ge-  
bracht haben. Et pro transgressoribus  
rogavit. Es ware dises schon über  
700. Jahr vor Christo / daz Isaiaß  
solches mit so klaren Worten vorgesagt/  
daz ein Evangelist den für uns leiden-  
den Heyland nicht klarer hätte beschrei-  
ben können.

### Von dem Passion der heutigen heiligen Messe.

**D**er Verlauff des ganzen Leiden  
des Herrn / welcher in heutiger  
Messe gelesen wird / ist geschrieben wor-  
den von dem heiligen Lucas. Man  
wird solchen allda nur obenhin berüh-  
ren / sambt einigen Anmerkungen / wel-  
che die Sach erforderet. Er fangt an  
mit

Der Mittwoch in der S. Char-Wochen. 157

mit diesen Worten: Appropinquabat dies festus Azymorum, qui dicitur Pascha. Das Fest Azymorum, oder des ungesäuerten Brots, welches Osteren genannt wurde, nahete herbej. Es war der Mittwoch, und Vor-Abend des Tags, an welchem der Heyland das letztemahl seine Osteren gehalten, da Judas von der Verrätheren Christi mit denen Juden ist übereins kommen. Man hat gesehen auf was Weis dieser Gottlose Abtrinnige sein Schandvolles Vorhaben bewerkstelliget hat. Nachdem die Soldaten Jesum in dem Öl-Garten gefangen genommen, haben sie Ihn gebunden auf das schmähslichste hinwieg geschleppt, und die Nacht hindurch in der Stadt Jerusalem mit Latern, und brinnenden Facklen, auch ungeheuren Geschreyen herumb geführt, umb maniglichen zu verstehen zu geben, daß sie einen namhaftesten Gefangnen führen.

Was für Verwunderung, was für Geringsschätzung ist darauff mit entstanden bey dem ganzen Volk? Da es gesehen, daß dieses Jesus ware der grosse Prophet, welchen man vor drey Tagen eben in dieser Stadt als den Messiam empfangen, jetzt aber als ein Haubt-Betrüger

168 Der Mittwoch in der S. Thar-Wochen.  
trüger / auf Befehl der Priester / und  
Obrigkeit gefangen eingebbracht wird!  
Diese Begebenheit hat alsobald ihr Ge-  
müth also geändert / daß alle ihre Eh-  
renbietigkeit in grossen Unwillen wider  
Ihn sich verwandlet / und ist urplötzlich  
der Göttliche Heyland zu einem allge-  
meinen / und öffentlichen Fluch / und  
Bermaledeitung der ganzen Stadt  
worden. Anfangs wurde Er geführt  
zu dem Annas dem Hohen - Priester/  
welchen man auch Ananus nennet / und  
unter denen Juden den Vorzug hatte.  
Weilen er aber ein Schwäher des Cay-  
phas gewesen / der selbes Jahr die  
Verrichtungen des Hohen - Priester  
thun müßte / hat Annas den Heyland  
zu ihm geschickt / auf daß er über Sel-  
ben den Proces machen / und das  
Todts-Urtheil fällen solte. Als Cay-  
phas verstanden / daß man Christum/  
wider den er einen langen Hass trugte/  
und schon in dem kurz zuvor gehaltenen  
Rath Ihn verdammt hatte / zu sich  
führte / hat er zu sich versambltet die  
ganze Priesterschafft / sambt denen  
Schriftgelehrten / und denen Aelteren  
des Volks / welche alle mit hitziger Bes-  
gird gewünschen / Ihn bey ihren Füssen  
zu sehen / und ihren Neid und Blut-  
Durst

Der Mittwoch in der S. Char. Wochen. 169

Durst an Ihm zu ersättigen; umb mit  
ihnen Mittel aufzusinnen / Ihn hinzurichten. Indessen ist der heilige Peter/  
ganz beschamet / daß er seinen lieben  
Maister so spöttlich verlassen / Ihm  
von weitem nachgefolt. Auß Forcht  
hat er die Flucht ergriffen / und auß  
Lieb hat er wieder umbgekehret; allein  
ware diese Lieb noch schwach / daß er sich  
noch nicht getraute für seinen Jünger  
aufzugeben. O mein Gott! wie ei-  
nen übeln Aufgang nimbt nicht die  
Sparsamkeit in dem Geist Gottes/  
und in denen Glaubens-Sachen! und  
wie wahr ist es / daß die unordentliche  
Forcht / für einen Jünger auß der  
Schul Christi angesehen zu werden/  
frühe oder spath den Weeg zur Untreue/  
oder zuweilen gar zu der Abtrinnigkeit  
bahnet.

Der Capphas / umb seinem Gericht  
einen Schein zu geben / fragt Christum  
von seiner Lehr. Der Heyland ant-  
wortet ihm mit gewohnlicher Sanft-  
muth: Daz Er allezeit öffentlich ge-  
prediget habe / und wan man von seiner  
Lehr eine vollkommne Urkund einneh-  
men wolle / därfse man nur die Jenige  
fragen / so selbe angehört haben. Eine  
so kluge / so züchtige Antwort verdiente

S 5                      von

## 170 Der Mittwoch in der H. Char-Woche.

von maniglich gelobt zu werden; Entzwischen verursachte sie Ihme eine ungemeine Unbild: Ein Rathss-Diener gabe Ihme dessentwegen einen harten Backenstreich. Dieses ware den König der Königen für einen verächtlichen Sclaven zu halten: Und dannoch wurde solches unbillichstes Verfahren also gutgeheissen / daß der ganze Saal darüber frolockte! Diese Schmach ware eine der Empfindlichisten auf allen / die IESU widerfahren seynd. Dessen wegen der Göttliche Heyland / der sonst nichts anders wünschte / als leiden / sich nit enthalten können / zu bezeugen / wie empfindlich diese Schmach Ihme gewesen / weilen Er nemlich geforchtet / man möchte glauben / Er habe dem Hohen Priester die gebührende Ehrenbietung nicht erwisen / dessentwegen hat Er gesagt: Wan ich übl geredet habe / so erweise solches: Hab ich aber recht geredet / warum schlagst du mich also? Einige auf dem gemeinen Pöbel / von denen Feinden des Erlösers angehähet / haben einige Klagen wider Ihn vorgebracht; aber so arglistig sie auch vermeinten ihre falsche Inzüchten zu beschönigen / laufften doch alle beygebrachte ungegründete Zeugschafften also aus-

gen:

genscheinlich einander zu wider / daß man nichts finden können / was nur einen Schein der Wahrheit ihrem lustigenhaftesten Vorbringen hätte geben können. Es ware nemlich allein der Hass / Grollen / und Ungerechtigkeit / was Christum hat zum Tode verdammen können.

Den Hohen-Priester gedachte für gut / eine sehr häckliche Frag an Ihn zu stellen / auf welche / wie er glaubte / Christus nothwendig antworten müßte: Ich beschwöre Dich durch den lebendigen Gott / sagt er / daß Du uns bekennest / ob Du der Eingebohrne Sohn Gottes / der Messias seyest ? Ja / antwortet der Heyland ganz behend / ich bin der Jenige / den du sagst; Es ware keiner Probst vom Höthen / sein Leben / sein Lehr / und seine WunderWerck probierten solches sattsam. Diese Wahrheit / welche der Ewige Vatter so oft bekräftiget hat / ist in dem Gemüth des Richters ein Urtheil des Todes wider Ihn gewesen. Reus est mortis. Sihe dan / der Heilige aller Heiligen / die Unschuld selbsten / der Er schaffer der Welt / und der Erlöser aller Menschen wird mit grausamer Rechheit von dem Gottlosisten Richter wider als  
le

172 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen,  
le Recht und Gerechtigkeit zu dem Todt  
verdammet. O Herr / auf das min-  
diste Unrecht / so man uns thut / schreyen  
wir umb Gerechtigkeit und Rach ; und  
der Sohn Gottes sagt kein Wort / da  
Er sihet / daß Er von Gottlosen ver-  
ruchten Leuthen zum Todt verdammet  
wird.

Sein Todt ist beschlossen : Feder-  
man gehet nach Haß / und wird der  
Heyland die ganze Nacht hindurch der  
Grausamkeit der Soldaten / und dem  
Muthwillen der Dienerschafft überlass-  
sen / welche nit allein ihr Gespil darmit  
getrieben / sonder weilen sie Ihn als ein  
schlechtes Schlacht-Bich / so dem Todt  
schon eigen / angesehen / auf das grau-  
samste / als von der Welt zu erdenken  
war / mit Ihm umbgangen seynd. Eis-  
nige spyen Ihme in das Angesicht / ans-  
dere stosseten Ihn mit Füssen ; diese  
verbinden Ihme die Augen / schlagen  
Ihn in das Angesicht / und sagten mit  
Gottlosestem und schmächlichistem Ge-  
lächter : Falscher Messias , rathet / wer  
Dich geschlagen ? Mit einem Wort /  
wer Ihme mehr Schmach / und Unbil-  
den zufügen / mehr Maul- und Backens  
Streich versetzen kunte / wird für Mai-  
ster gehalten.

O Ewig-

O Ewige Weisheit ! O unermessene  
Macht ! Höchster HER Himmels und  
der Erden / vor welchem alle Kräfsten  
des Himmels / der Erden / und in der  
Höll das Kenne sollen biegen ! Sihe da  
bist Du zu einem Gegenwurff worden  
des Muthwillens einer lasterhaften  
Soldaten ; Rott / zu einem Spil eines  
ungezäumten Lotters ; Gesindl ! Be-  
greiffe / O Mensch / wan du kanst / die  
Große der Schmach / und Unbildens  
mit welchen JESUS ersättiget worden /  
und was Er / dieses Göttliche Lamm /  
die übrige Nacht noch unter so grausas-  
men Wölfen hat leiden müssen. Raum  
ist der Tag angebrochen / haben sich die  
Feind des Heylands / in welchen der  
Jüdische Rath bestunde / wieder ver-  
samlet / und den Schluß gefasset / man  
müsste JESUM / umb Ihn beh dem  
Volck desto verhaftet zu machen / auch  
von Pilato / der alsdan als Römische  
Landpfleger in Jüden-Land zu Jerusa-  
lem stunde / urtheilen und zu dem Tode  
verdammten lassen. Wird also CHRIS-  
TUS mit hinter den Rücken gebundenen  
Händen / als ein Ubelthäter / mitten  
durch die Stadt / und Volck reichiste  
Gassen zu diesem Weltlichen Richter-  
Stul geführet.

O was

O was für ein Schau-Spiel ! Jesus mit blossem Haubt / mit von Backen-Streichen verwundetem Angesicht / mit gebundenen Händen / mitten durch das häufige Volk / so Ihme allen Fluch auf den Hals wünschet / zu einem Heydnischen Land - Richter geführt / umb das End-Urthl des Todts von einem frembden Richter zu empfangen / zu welchem allein die grösste Laster-Thaten zu untersuchen gebracht wurden. Betrachte / und erwöge alle diese Umbständ. Ach ! mein Gott / wan werden endlich deine Verdemüthigungen unserem Hochmuth ein Zihl setzen / und einen Baum unserem Ehr-Geiz abgeben ! Es wäre die grösste Billigkeit / daß sie unsere Empfindlichkeit / unser Ehr betreffend / verminderten / und uns demüthiger machten !

Der Heydniche Richter entdecket bald die Unschuld des vermeinten Ubstäters / und daß alles von dem Mund der Juden / und ihrer bekannten Unge rechtigkeit herrühre. Diese / weilen sie sahen / daß ihre falsche Inzichten dem Pilato keinen Glauben machen / Ihn für sundhaft in Glaubens-Sachen zu halten / wollen sie Ihme ein Laster der beleidigten Käyserlichen Majestät ausschützen.

en.  
sus  
cen-  
mit  
das  
sich  
nem  
ort/  
neis-  
en/  
has-  
den.  
mb-  
ver-  
gen  
und  
ges-  
eit/  
ser  
und  
ffet  
ibls  
ind  
ges-  
sie  
em  
Ihn  
zu  
der  
auf-  
en.  
Der Mittwoch in der h. Char-Wochen. 175

burden: Aber alle ihre Anklagen waren ohne Grund. Derohalben der Land-Pfleger seine Unschuld erkennet/ und öffentlich erklärret hat; und dieses Zweifels ohne/ damit er nicht müsse ein Urtheil über Ihn fällen. Doch / umb sich / mit Nachtheil des Unschuldigen/ den Herodes zu einem Freund zu machen/ schickte er Ihn zu ihm/ als zu dem Regenten der Landschaft Galilæa.

Herodes trugte lange Zeit ein Verlangen / Christum zu sehen / aber nur auf Fürwitz ; Derohalben auch der Heyland auf alle seine eitle Fragen nit ein Wort geantwortet ; und hat sich alles in empfindlichem Schimpff / Ge- spott und Gelächter geendiget ; und ist der Jenige / welcher die Ewige Weisheit war / von dem Herode / und seinem ganzen Hof für einen Narren gehalten worden. Soll dan / O Herr/ kein Richt-Haus seyn / kein Stand in der Welt/ wo man mit Dir nit übel und verächtlich umgehet ? Da bist verhasset von der Priesterschafft / vermaledeyt von dem Volk / veracht von denen Obrigkeiten / verfolgt von jedermann ! Man kan Dich wohl für unschuldig erklären / doch will man / daß Du sterben sollest. Es wolte Pilatus Ihn gern lys

176 Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen,  
los machen, aber auf Menschlichem  
Absehen därfste er nicht. Es ware die  
Gewonheit / auf das Oster-Fest einen  
gefangenen Ubelthäter frey zu lassen/  
welchen das Volk wolte. Pilatus  
gibt ihnen die Wahl unter JESUS / und  
Barabbas. Ware es wohl ein Zweis-  
fel / welchen man vorziehen sollte ? JE-  
sus der Heilige aller Heiligen / welcher  
so vilen Todten das Leben / so vilen  
Kranken die Gesundheit hat zugestel-  
let ; und Barabbas ein bekannter Las-  
ster-Mensch / ein öffentlicher Rauber/  
ein Haubt der Meitteren / welcher ge-  
fänglich eingezogen worden / weilen er  
nicht unlängst einen Todtschlag began-  
gen ; sihe / wer JESU entgegen gesetzt  
wird : Vor welchen wird wohl die  
Wahl aussfallen ? Man solche von der  
Welt geschehen muß / so wird gewiß  
JESUS den Kürzeren ziehen : Man  
wird seiner vergessen / Ihn verachten/  
nachsetzen / und verdammen. Und in  
der Wahrheit : Gibe uns den Barab-  
bas / schrye man von allen Seiten auf/  
und Jesum creuße ! Dieses ist das  
Urtheil der Welt / die Wahl der unge-  
zäumten Gemüths-Anmuthung / das  
Geschrey des Frithums / und der Un-  
gerechtigkeit. Was hat Er dan Ilbels  
ges

Der Mittwoch in der h. Chor-Wochen. 177

gestifstet / widersetzet der Land-Pfleger? Aber fragt man die Gotts-Frocht / die Vernunft darum / wan man auf Passion handlet? Man verharret darauf / daß Er sterben müsse. Es liesse ihm alsdan der Heydnische Richter beyfallen / das beste Mittel / das tobende Volk zu stillen / oder wenigist zubesänftigen / wurde seyn / wan er dises unschuldige Lamm liesse in einen solchen Stand setzen / in welchem auch die wilsdiste Herzen ein Mit-Leiden darmit haben müßten. Er beflicht / daß man Jesum mit Ruthen und Geislen ganz verwunden solte; Der Befelch wird vollzogen / und zwar mit solcher Grausamkeit / daß Pilatus selbst darob erschrocken. Er zweiflete nit / das einzige Ansehen dises also zerfleischten Leibs werde allen Grimmern und Blut-Durst auslöschen. Erschine van vor dem Volk auf einer Altanen / liesse Jesum herben bringen / und zeigt Ihn ihren Augen in so Erbarinnus-würdigem Stand/sprechend: Sehet/der Mensch/ den ihr mir übergeben habt / damit ich Ihn zum Todt verdamme: Erachtet nun / ob Er noch lange Zeit leben könne; sehet Ihn an / ob ihr Ihn noch kennet? Werdet ihr annoch fürchten / daß

III. Buch/II. Th. M Er

## 173 Der Mittwoch in der S. Thos-Wochen

Er sich wolle zu einem König machen?  
Glaubt ihr wohl / daß Er noch im  
Stand seye / sein Lehr vorzutragen?  
Lasset Ihn dan in seinen Schmerzen/  
nach erschöpftten allen Kräften / sein  
übrigess erbärmliches Leben schliessen.  
Dieses so Traur- und Zäher-würdiges  
Spectacl hat dise wütende Löwen nur  
mehr aufgehähet ; das Blut des Hey-  
lands hat sie nur begieriger gemacht/  
Ihme das Leben zu nemmen. Wird  
also von allen Orthen her das Geschrey  
gehört : Man soll Ihn creuzigen / man  
soll Ihn tödten. Und Pilatus / nach-  
dem er öffentlich heilig bezeuget / daß er  
keinen Theil an diser augenscheinlichen  
Ungerechtigkeit habe / lifert dieses un-  
fleckte Lamm auf die Schlacht-Band.  
O wie klar sihet man nicht / daß es die  
Sünd der Welt seye / die der Göttliche  
Heyland auf sich geladen / was seinen  
Todt mit solcher Begierd erforderet ;  
und die Gnugthiung für die Sündi  
die Ihn zu einem Schlacht-Opffer auf-  
opfferet. Gleichwie nichts / als der un-  
mäßige Reid / die Ungerechtigkeit / und  
offenbare Bosheit ist / die Ihn zum  
Todt verdammet / und alles Menschli-  
ches Mit-Leiden in diesem Volk unters-  
drücket.

Man

Man wurde zu einem Mit-Leiden sich bewegt befinden / wan man eine dergleichen Geschicht- Erzählung lesete / sollte man auch darfür halten / daß es ein lauteres Gedicht wäre. Nun ist man versicheret / daß dieses ein wahrhaftie Geschicht seye. Diese Gespünst der Ungerechtigkeiten / der Schmach / und Unbillen / der Schmerzen / und bis das hin unerhörten Grausamkeiten ist gewiß. Die Göttliche Person / welche so erschrockliche Verachtungen und Grausamkeiten aufstehet / ist uns nicht unbekandt. Sollen wir uns dan dagegen ganz unempfindlich erzeigen ? Wir wissen auch / daß Sie pur allein aufz Lieb unserer leide ; wollen wir dan solchem mit trucknen Augen / mit verstöcktem Herzen zusehen ? Heut zu Abend Zeit macht man den Anfang des Ambs oder der Tag- Zeiten der Finsternissen. Es begehet die Kirchen diese drey letstere Tag unserem Heyland die Besingnus. Das Ambs der Finsternissen nennet man die Metten / von welchen das Ambs der grossen Ferien in der heiligen Wochen anfangt / nemlich Donnerstag / Freitag und Samstag. Die Ceremoni / welche man bey denen Gebetteren nach dem Cantico Benedictus braucht / indem man

M 2 alle

180 Der Mittwoch in der S. Thar-Wochen,  
alle Leichter in der Kirchen aufzöschet/  
hat die Gelegenheit geben ein jedes di-  
ser Aembter / das Ambt der Finsternis-  
sen zu nennen.

Das Wort Matutin, oder die Metten  
ist eigentlich zu reden von denen Laudi-  
bus zu verstehn / welche nach alter Ver-  
ordnung haben müssen in der Frühe  
beß Anbrechung des Tags gesungen  
werden ; und dessentwegen genennet  
werden Matutinæ laudes. Und dahero  
ist das Wort Matutin kommen / und  
wurden die zu Nachts gesungene Tag-  
Zeiten nicht also genennet / sonder Offi-  
cium nocturnum , das nächtliche Amt/  
bis der Brauch / die nächtliche Tagzei-  
ten in der Frühe zu singen / in mehreren  
Thum-Kirchen ist eingeführt worden.

Währendem Gotts-Dienst der  
Finsternissen stellest man einen drey-  
ecketen Leuchter hervor mit 15. bri-  
nnenden Kerzen / welche man nach und  
nach zu End eines jeden Psalm aufzös-  
chet. Dieses ist noch ein Stuck von  
der alten Gewonheit der Kirchen / wel-  
ches sie dise drey Tag erneueret. Vor  
alten Zeiten pflegte man keine Leuchter  
auf die Altär zu setzen ; obwohl der  
Gebrauch der Leichter / Kerzen / und  
Amplen schon vor Alters in allen Kir-  
chen

chen der Welt gewesen. Man steckte diese Leuchter in grosser Anzahl auf die Hang-Leuchter / oder auf erhebte Stöck / davon der ganze Chor / und auch die ganze Kirchenkunst erluchtet werden : Oder wohl auch auf grosse stehende Leuchter nächst bey dem Altar / (ohne diejenige / so die Leuchter-Träger hatten) deren Figur unterschiedlich gewesen ; andere hatten die Gestalt eines Kreuz / andere waren gleich einem Triangel ; andere waren mit mehrer Armb versehen / dergleichen letzterer Gattung man annoch sehn kan zu Lyon und anderwärts. Der Gebrauch / die Kerzen zu End eines jeden Psalm in der Pomper-Metten auszulöschen / ist sehr alt. Will finden unter dieser Eremone einen Geistlichen Verstand / und sagen / daß diese Kerzen / die man nach und nach auslöschet / bedeuten die Apostel und Jünger Christi / welche in dessen Leiden nach und nach verschwunden seynd / und in die Flucht sich begeben haben. Die Kerzen aber / die noch brinnd auf behalten / und unter denen nach dem Benedictus gesprochnen Gebeten verborgen wird / nach der Vollendung aber wieder hervor gezogen / bedeutet den Todt / und die Auferstehung Christi

182 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen,  
sti desz HErrn / welcher / obwohlen ge-  
storben / und in den dritten Tag begrä-  
ben/ allezeit das wahre Liecht der Welt  
gewesen / das nit kan außgelöschet wer-  
den : Dahero nemme man darzu die  
Kerzen/ welche zu oberist desz drey: ecke-  
ten Leuchter gesteckt ist / und Christum  
den HErrn bedeute. Der Tumult/  
Den man nach der Metten macht/ ist vor  
alten Zeiten nichts anders gewesen/ als  
ein Zeichen / so der Priester mit Schlä-  
gen auf das Buch / oder auf den Sess-  
sel/ der Clerisen / und dem Volk gege-  
ben / daß sie solten nacher Hausz gehen.  
Andere aber wollen / daß diser Ge-  
brauch nicht allein bedeute die Verwir-  
rung/ welche in dem Todt unsers Welts-  
Heyland auf der ganzen Erden gewes-  
sen / sonder es werde durch das Zusam-  
schlagung der Händ das allgemeine  
Frolocken ben der Urständ Christi an-  
gezeigt / welche sein Glorreiches Obsis-  
gen über den Todt selbst / und über die  
Höll gewesen ; und diser Ursachen hal-  
ber werde die brinnende/ und verborgne  
Kerzen mitten in dem Tumult  
wieder hervor gebracht.

**DB** + **EG**

Man

Der Mittwoch in der h. Chor-Wochen. 133  
Man liset zwey Haupt-Gebett in  
der Mess dises Tags / das vor der  
ersten Epistel gelesen wird / ist fol-  
gendes :

Erlehnhe gnädiglich / Allmächtiger  
Gott / daß wir von denen Ublen/  
mit welchen wir wegen unserer Sünd  
unablässlich betrangt werden / durch  
das Leiden deines Eingebohrnen  
Sohns erlediget werden. Der mit  
Dir lebet / und regieret in Ewigkeit /  
Amen,

### Epistel Isaia am 62. cap.

Also redet Gott der Herr: Saget der  
Tochter Sion: Sieh / dein Heyland  
kommet / sein Lohn / den Er geben wird / ist bey  
Ihm. Wer ist der / welcher von Edom kom-  
met / mit gefärbten Kleideren von Bosra / der  
also gezieret / und schön ist in seinem Kleid / und  
einher trittet in seiner grossen Macht / und  
Stärke? Ich bins / der Gerechtigkeit redet /  
und Mächtig bin zu helfen. Warum ist han  
dein Kleid roth / und dein Gewand als eines  
Kälter-Tretters? Ich habe die Kälter allein  
getreten / und ist nicht ein Mensch bey mir von  
den Völkeren. Ich habe sie in meinem Zorn  
getreten / und in meinem Grimm zertreten;  
Also ist ihr Blut auf meine Kleider gesprengt /  
und hab all mein Gewand besudlet. Von ich  
habe einen Tag der Nach mir fürgenommen /  
und das Jahr meiner Wiedergeltung ist kom-  
men.

184 Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen,  
men. Ich sahe mich umb / und ware kein Hess-  
ser: Ich suchte / und niemand ware / der mir  
Hilf thate. Da hat mir mein Arm geboh-  
sen / und mein Grimm erhielte mich. Ich  
habe die Völker in meinem Zorn zertreten/  
und sie in meinem Grimm trunken gemacht/  
und ihr Macht und Stärke zu Boden gejürket.  
Ich will an die Erbarmungen des HErrn geden-  
ken / und an das Lob des HErrn / über alles/  
was uns der HErr vergolten hat.

Das Gebet / welches vor der ande-  
ren Epistel gelesen wird / ist / wie folgt:

**G**ott / der Du deinen Sohn für  
unser Heyl an dem Stammen des  
Cruzes hast aufhencken lassen / auf  
daz Er uns von dem Gewalt der Höll  
len erledigen solte; Verleyhe uns deis  
nen Dieneren die Gnad / daz wir auch  
seiner Glor-reichen Auferstehung theils  
haftig werden. Durch eben unsern  
HErn IEsum Christum / ic.

Epistel Isaia am 53. cap.

**I**n selben Tagen sagt Isaias: HErr / wer  
hat unserm Reden Gehör / und Glauben  
geben? Und wem ist der Arm des HErrn of-  
fenbaret worden? Dan Er wird aufschiesen für  
ihme wie ein Ständelein / und wie ein Wurzel  
von durstiger Erde. Er hat weder Gestalt/  
noch Schöne: Wir sahen ihne / war aber  
nichts Ansehenlichs / daz wir seiner begehrten  
solten: Ein Verachteten und Allerschlechten  
der

Der Mittwoch in der S. Chor-Wochen. 185

der Männer / ein Mann der Schmerzen / und  
dem die Schwachheit wohl bekannt: Und das  
Angesicht war gleichsam verborgen an Ihne /  
und veracht / daher wir auch nichts auf Ihne  
hielten. Wahrlich hat Er unsere Schwach-  
heiten auf sich genommen / und unsere Schmer-  
zen hat Er getragen: Und wir haben Ihne ge-  
halten gleichsam für ein Außätzigen / für ein/  
der von Gott mit Schlag getroffen / und ge-  
demütiget worden ist. Er aber war verwun-  
det wegen unserer Missethaten / zerknirschet we-  
gen unserer Lasteren: Die Züchtigung unseres  
Frides kam über Ihne / und durch seine blaue  
Striem seynd wir gehelytet worden. Wir alle  
hatten uns gleichwie die Schaaf verirret / ein je-  
der hatte sich auf seinen Weeg gelenkt: Und  
Gott hat auf Ihne unser aller Sünd und Mis-  
sehatten gelegt. Er ist aufgeopffert worden /  
weil Er selbst gewölt / und hat seinen Mund nit  
aufgethan: Wie ein Schaaf wird Er zur  
Schlacht geführet werden / und wie ein Lamm  
vor dem / der es bescheeret / erstummen / und nit  
außhun seinen Mund

Von der Angst / und dem Urtheil ist Er hinweg genommen: Wer will sein Geschlecht erzählen? Dan Er ist abgeschnitten von der Erde der Lebendigen. Von wegen Übertretung meines Volks hab ich Ihne geschlagen. Und Er wird die Gottlosen geben für sein Begräbnis / und den Reichen für seinen Todt: Dazrum daß Er nichts Unrechts gethan / und kein Betrug in seinem Mund gewesen/ und doch hat Ihne der HErr wöllen mit Kreuz und Leiden verknirschen. Wan Er wird sein Seel segen für die Sünde / so wird Er ein langwürigen Saamen säen / und der Will des HErrn wird

186 Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen,  
durch sein Hand ein richtigen Fortgang haben,  
Für diß / daß sein Seel gearbeitet / wird Er se-  
hen / und ersättigt werden. Durch sein Wiss-  
senheit wird Er / mein gerechter Knecht / vil ge-  
recht machen / und ihre Sünden und Missetha-  
ten wird Er tragen. Derohalben will ich Ih-  
me ein grosse Menge zu ertheilen / und der Rei-  
chen Raub wird Er aufztheilen / darum das Er  
sein Seel in den Todt gesetzt / und den Ubelthü-  
tern zugerechnet worden: Und Er hat viler  
Sünden getragen / und für die Übertreter ge-  
betten.

Es hat der Prophet Isaias in al-  
len seinen Weissagungen für seinen  
fürnehmsten und ersten Gegenwurf  
gehabt die Ankunft des Messias,  
sein Leiden / und sein Erlösung des  
Menschlichen Geschlechts. Christus JESUS sein Leiden / sein Todt/  
seine Sig / seine Kirchen: In diesen  
allen hat sich die Wahrheit gezeigt  
dessen / was dieser Prophet so schon  
und klar mit Worten entworffen  
hat. Wan Isaias erst geschrieben  
hätte nach dem Todt Christi / hätte  
er keine bessere / gleichförmigere / und  
wahrhaftere Abbildung nit machen  
können von seinem Leiden / dessen Urs-  
sach

Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen. 187  
sach) und Frucht / als er kürzlich in  
denen zwey Epistlen diser Mess gibt

### Anmerckung.

Ein Mensch der Schmerzen / und  
gehalten wie der Letzte auß allen  
Menschen. Sihe / disß ist alles / was  
man immer Eindringendes / Bewögli-  
ches / und Herzbrechendes sagen kan/  
umb zu verstehn zu geben den empfindli-  
chisten Schmerzen / die äusserste Quell/  
und die grausamste Marter / welche je  
ein Mensch aufstehn kan. Ein Mensch  
der Schmerzen heißt so vil / als ein  
Mensch / dessen Herz in Betrübnus  
schwimmet / dessen Verstand mit Be-  
trügnus überhäusset ; mit einem  
Wort / ein Mensch / an deme nichts / als  
Schmerzen / und Leiden zu finden ist.  
Was aber dise seine Müheseeligkeit  
vollkommen ausmacht / seynd die  
Schmach und Verachtungen / welche  
mit seiner Marter zugleich einlauffen.

Wan man in seiner Unglückseeligkeit  
ein mitleidendes Herz findet / wan man  
sich in seinem Leiden noch geehrt und ge-  
schäzt zu seyn sihet / ist es ein Trost / so  
das Ubel nicht wenig linderet : Aber in  
seinem grössten Creuz / mitten in dem  
schmerz-

188 Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen.  
Schmerzhafftisten Zustand noch verachtet / verschmähet / gescholten / und als der schlechteste Lump verworffen seyn / dieses scheint etwas unerträgliches zu seyn. Also ist es meinem lieben Heyland ergangen. Novissimum viorum, virum dolorum. Er ist ein Mensch der Schmerzen / Er leidet sie alle ; und mitten in disen Schmerzen gehet man mit Ihm / als wie mit dem Letsten und Verächtlichisten auf allen Menschen umb. Mit einem schlechten Leibeignen tragt man ein Mitleiden / wan man sihet / daß er schmerzlich leidet / ja man wird zur Erbärminus bewögt / wan man den größten Ublhäter sihet an dem Rad sein Leben endigen ; diese Unmuthung erwecket in einem jeden Menschē die Natur / welche allein gegen unserem Heyland scheinet gehemmet gewestzt zu seyn. Und kunte man sagen / daß in seinem Leiden alle Gesetz der Natur / und der Vernunft seyen aufgemusteret gewesen. Gütiger Gott ! warum erinnern wir uns nit dieses Puncten unseres Glaubens in so vil Gelegenheiten / in welchen uns unser Hoffart so oft überwindet / daß wir aller Christlichen Lieb vergessen ? Ach was vermag nicht der Neid in deren Herzen / denen er einsmahls

Der Mittwoch in der H. Char-Wochen. 189  
mahls sein Gifft angeblasen? Auch die  
Geistliche / und sonst Gottselige Sees-  
len / seynd sie wohl mehr davon be-  
freyet / als andere? Es wäre der  
Sohn Gottes von denen Priestern nit  
also verfolgt / von den Schrifft-Gelehr-  
ten und Lehreren desß Gesah nit also an  
seiner Ehr angegriffen worden / so fern  
Er nit so heilig gewesen wäre / und so  
viel Wunder gewürcket hätte. Die  
Zugend wird allezeit der Zweck seyn /  
auf welche der Reid zihlet. Es müß-  
sen die fromme Leuth tausenderley  
Creuz / Leiden und Verfolgungen nach  
dem Exempel Christi gewärtig seyn.  
Wehe aber denen / die denen Frommen  
Gelegenheit zu ihrer Gedult geben! O  
wie hell hat nit die Gedult Christi mits-  
ten in seinem so grausamen Leiden her-  
vor geglanzet! Es zeigt sich solches in  
allen dessen Umständen / in welchen nit  
schwärer hat seyn können / als still-  
schweigen. Man fügt Ihme so Hand-  
greiffliche Unbilden zu / man erdichtet  
wider Ihn so Schand-volle und falsche  
Anklagen ; man peinigte Ihn auf eine  
so unmenschliche vichische Weis / daß  
es eines aufz denen größten Wunders-  
Werken zu halten / daß weder einiges  
Klag-Wort / noch Wider-Wort auf  
sei-

190 Der Mittwoch in der S. Char-Wochen.  
seinem Mund entfallen. Er hätte/  
wie es scheint / die schönste Vorschuz/  
der Bosheit seiner Feinden mit Wor-  
ten zu begegnen / umb sie zu Schanden  
zu machen ; nemlich die Ehr seines  
Vatters zu behaupten / die Heiligkeit  
seiner Lehr zu verfechten / die Alergen-  
nus zu vermeiden &c. Man fragt Ihn/  
man will Ihn nöthen zu antworten/  
aber IESUS redet kein Wort. O was  
grosse Geheimnissen hältet nicht in sich  
dieses Stillschweigen / was für schöne  
Lehren gibt es uns nicht ? Pilatus hat  
die Unschuld Christi IESU erkennet/  
und dannoch hat er Ihn zum Todt ver-  
dammt. O Gott ! was grosser Un-  
terschied ist es nit unter der Erkandtnis  
des Guten / und dessen Vollziehung ?  
Wie ein anders ist / Dich erkennen / und  
Dich lieben ! Ach es erkennet Dich ja  
die ganze Christliche Welt / und wie  
wenig gibt es / die Dich lieben ? Pilas-  
tus wollte den Herrn los machen / des-  
sen Unschuld er erkennete ; wollte en-  
zwischen denen Juden nit missfallen / de-  
ren Betrohungen und Zorn er fürchtete.  
O unglückselige Welt-Weisheit ! fal-  
sche Klugheit der Menschen / dadurch  
die Gottes-Fürcht allezeit muß dem  
Ehr-Geiz und eignen Nutzen zu einem  
Opfer werden.

Paf-

Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen. 19t

Passio unsers HErrn IESU  
Christi / nach der Beschreibung  
des heiligen Lucce cap. 22.

In der Zeit nahete das Fest der ungesäuerten Brodt / welches Osteren genannt wird. Und die Hohe-Priester und Schrift-Gelchrte trachteten / wie sie IESUM tödten möchten: Sie fürchteten sich aber vor dem Volk. Es war aber der Satan in Judam gefahren / der mit dem Zu-Namen Iscaroth genannt ward / und einer war von den Zwölfern. Und er gieng hin / und redete mit den Hohen-Priestern / und mit der Obrigkeit / wie er Ihn wolte ihnen überantworten. Und sie erfreueten sich / und wurden mit ihm eins / daß sie ihm Geld geben wolten. Und er versprach es. Und suchete Gelegenheit / daß er Ihn ohne Aufrühr überantwortete. Es kam aber der Tag der süßen Brodt / an welchem man das Oster-Lamm schlachten mußte. Und Er sandte Petrum und Johannem / und sprach: Gebet hin / und bereitet uns das Oster-Lamm / damit wir's essen. Sie aber sprachen: Wo willst Du / daß wir es bereiten? Und Er sprach zu ihnen: Siehe / wann ihr zu der Stadt hinein gehen werdet / so wird euch ein Mensch begegnen / der tragt einen Krug mit Wasser: Demselbigen folget in das Haus / zu dem er hinein geht. Und saget zu dem Hauss-Vatter desselbigen Hauses: Der Meister lasset dir sagen: Wo ist das Ge- mach / darin ich das Oster-Lamm mit meinen Jüngern essen möge? Und derselbig wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen / und

Dg-

192 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen.

daselbst sollet ihrs bereiten. Sie giengen aber hin / und fanden / wie Er ihnen gesagt hatte / und bereiteten das Oster-Lamm. Und als die Stund kommen war / setzte Er sich zu Tisch / und die zwölf Apostel mit Ihm. Und Er sprach zu ihnen. Mich hat Herzlich verlanget / dass Oster-Lamm mit euch zu essen / ehe dan ich leide. Dan ich sage euch / das ichs von nun an mit mehr essen werde / bis das erfüllt werde im Reich Gottes. Und Er nahm den Kelch / danket / und sprach: Nehmet hin / und schelet ihn unter euch. Dan ich sage euch / das ich von dem Gewächs des Wein-Stocks nicht trinken werde / bis das Reich Gottes komme. Und Er nahm das Brodt / danket / und brach es / und gab es ihnen / und sprach: Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: Das thut zu meiner Gedächtnus. Desgleichen nahm Er auch den Kelch / nachdem Er zu Abend geessen hatte / und sprach: Dies ist der Kelch / das Neue Testament in meinem Blut / das für euch wird vergossen werden. Aber siehe / die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tisch. Und zwar des Menschen Sohn geht hin / wie es beschlossen ist; Aber wehe demselbigen Menschen / durch welchen Er wird verrathen werden. Und sie siengen an unter sich zu fragen / wer es unter ihnen seyn möchte / der das thun würde.

Es erhub sich aber auch unter ihnen ein Zank / wer unter ihnen für den Grösten gehalten würde. Er sprach aber zu ihnen: Die König der Heyden herrschen über sic / und die Gewalt über sie haben / werden gnädige Herren genannt. Ihr aber nicht also / sonder wer unter euch der Gröste ist / der soll seyn / wie der Geringste / und wer da vorgehet / der soll seyn / wie

Der Mittwoch in der H. Char-Wochen. 193

wie der Diener. Dan welcher ist grösser / der zu Tisch sitzt / oder der dienet ? Ihs nit / der zu Tisch sitzet ? Ich aber bin mitten unter euch / als einer / der dienet. Ihr aber seyts / die ihe bey mir verharret seit in meinen Anfechtungen. Und ich bereite euch das Reich / wie mir es mein Vatter bereitet hat : Das ihr über meinen Tisch in meinem Reich essen und trincken sollet / und sitzen auf Stühlen / und richten die zwölf Stämm Israel. Der HErr aber sprach : Simon / Simon / siehe / der Satan hat euer begehrt / daß er euch wannen möchte / wie den Wäxzen. Ich aber habe für dich gebetten / daß dein Glaub nit abnemme. Und wann du dersmahlensiens bekehret wirst / so stärcke deine Brüder. Und er sprach zu Ihm : HErr / ich bin bereit / mit Dir in den Kerker / und in den Todt zu gehen. Er aber sprach : Ich sage dir / Petre / der Hahn wird heut nit krähen / bis du dreymahl verlaugnet hast / daß du mich kennest. Und Er sprach zu ihnen : Wan ich euch ohne Säckl / ohne Taschen / und Schuch gesandt hab / hat euch dan etwas gemanglet ? Sie aber sprachen : Nichts. Da sprach Er zu ihnen : Aber nun / wer einen Säckl hat / der nemme ihn / und zugleich die Tasch / wers aber nit hat / der verkausse seinen Rock / und kausse ein Schwert. Dan ich sage euch / es muß noch an mir erfülltet werden / was geschrieben ist : Er ist unter die Übelthäter gerechnet worden. Dan was von mir geschrieben ist / das hat ein End. Sie aber sprachen : HERR / siehe / hier seynd zwey Schwertter : Und Er sprach zu ihnen : Es ist genug. Und Er gieng nach seiner Gewonheit hinaus an den Öl-Berg. Es folgerten Ihm aber seine Jünger nach. Und als Er zu dem

III. Buch. II. Th. N. Ostb

194 Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen.  
Orth kommen war / sprach Er zu ihnen: Bettet / daß ihr nit in Versuchung fallet. Und Er zöhe sich von ihnen ab / eines Stein-Wurfs weit: Da kniete Er nider / bettete / und sprach: Vatter / wan Du willst / so nimm diesen Kelch von mir: Doch nicht mein / sondern dein Will geschehe. Es erschne Ihm aber ein Engel vom Himmel / und stärkte Ihn. Und als Er mit dem Todt rang / bettete Er etwas länger. Und seia Schwäss ward wie Blutige Tropfen / welche auf die Erden runnen. Und da Er vom Gebett aufstande / und zu seinen Jüngeren kame / sand Er sie schlaffend vor Traurigkeit. Und Er sprach zu ihnen: Was schlaffet ihr? Stehet auf / und bettet / daß ihr nit in Versuchung fällt. Als Er aber noch redete / sihe / so war die Schaar da: Und einer von den Zwölfen / der Judas genannt ward/ gieng vor ihnen her / und er nahete sich zu Jesu / daß er Ihn küßte. Jesus aber sprach zu ihm: Juda / verrathest du den Sohn des Menschen mit einem Kuß? Als aber die / so bey Ihm waren / sahen / was da werden wolte / sprachen sie zu Ihm: HERR / sollen wir mit dem Schwerdt därein schlagen? Und einer unter ihnen schlug des Hohen-Priesters Knecht / und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. JESUS aber antwortend sprach: Lasset sie machen / bis hierher. Und Er rührte sein Ohr an / und machte ihn gesund. JESUS aber sprach zu denen Hohen-Priesteren / und zu den Obersten des Tempels / samt den Aeltesten / welche zu Ihm kommen waren: Ihr siyt mit Schwerdteren / und Stangen herausgangen / gleichwie zu einem Mörder / da ich doch täglich im Tempel bey euch gewesen bin / und ihr habt die Händ an mich

Der Mittwoch in der H. Chär-Wochen. 195

mich nit aufgestrecket: Aber disz ist eure Stund/  
und die Macht der Finsternis. Sie aber er-  
griffen / und führten Ihn zum Haß des Ho-  
heitz Priesters: Petrus aber folgte von fern.  
Und als sie ein Feuer mitten im Hof angezün-  
det / und sich umb dasselbig hergesetzt hatten/  
war Petrus auch mitten unter ihnen. Da  
ihn nun eine Magd bey dem Liecht sitzen sahe/  
und ihn mit Fleiß anschauete / sprach sie: Dieser  
war auch bey mir. Er aber verlaugnete Ihn/  
und sprach: Weib / ich kenne Ihn nicht. Und  
über ein wenig hernach / sahe ihn ein anderer/  
und sprach: Du bist auch einer aus disen / Pe-  
trus aber sprach: O Mensch / ich bins nicht.  
Und über ein Weil ungesähr nach einer Stund/  
bekräftigte es auch ein anderer / und sprach:  
Wahrlich / dieser war auch bey Ihm: Dan er  
ist ein Galiläer. Und Petrus sprach: Mensch/  
ich waß nit / was du sagst. Und alsbald / in-  
dem er noch redete / krähetete der Hahn. Und der  
Herr wändte sich umb / und sahe Petrum an.  
Und Petrus gedachte an des Herrn Wort/  
wie Er gesagt hatte: Ehe dan der Hahn  
krähet / wirſt du mich dreymahl verlaugnen.  
Und Petrus gieng hinauß / und weinete bitters-  
lich. Und die Männer / die Ihn hielten / vers-  
potteten und schlugen Ihn. Und sie bedecketen  
ihn / und schlugen sein Angesicht / fragten Ihn/  
und sprachen: Weissage / wer iſt / der Dich  
geschlagen hat? Und sie redeten vil andere La-  
sungen wider Ihn.

Als es nun war Tag worden / da kamen die  
Aelteste des Volks / und die Hohen-Priester/  
samt den Schriftgelehrten zusammen / und füh-  
rten Ihn in ihren Rath / und sprachen: Bist  
Du Christus / so sage es uns. Und Er sprach

196 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen,  
zu ihnen: Wan ichs euch sage / so werdet ihr  
mir nit glauben: Wan ich aber euch auch frage/  
so werdet ihr mir kein Antwort geben / und  
werdet mich nicht los lassen. Aber von nun an  
wird des Menschen Sohn zu der Rechten der  
Krafft Gottes sitzen. Da sprachen sie alle:  
Wist Du dan der Sohn Gottes? Er sprach:  
Ihr sagts: Dan ich bins. Sie aber sprachen:  
Was begehrn wir noch Zeugnus? Dan wir  
habens selbst aus seinem Mund gehöret.

Und ihr ganze Menge stund auf / und führten  
Jhn zu Pilato. Sie stiegen aber an Jhn  
zu verklagen/ und sprachen: Disen haben wir  
funden/ daß Er unser Volk verkehret / und daß  
Er verbietet / dem Kaiser Zins zu geben. Und  
daß Er spricht / Er seye Christus der König.  
Pilatus aber fragete Jhn / und sprach: Wiss  
Du der König der Juden? Er aber antwortet/  
und sprach: Du sagst: Pilatus aber sprach zu  
den Hohen-Priestern / und zu dem Volk: Ich  
finde keine Schuld an diesem Menschen. Sie  
aber hielten stark an/ und sprachen; Er bewöl-  
get das Volk / dieweil Er durchs ganze Jüdi-  
sche Land gelehret/ und hat von Galiläa ange-  
fangen bis hieher. Als aber Pilatus Gali-  
läam hörete/ fragte er / ob der Mensch ein Gar-  
siller wäre? Und nachdem er erfahren/ daß Er  
auf des Herodis Gebiet war / sandte er Jhn  
wiederum zu Herode; der auch selbst in diesen  
Tagen zu Jerusalem war. Herodes aber war  
sehr froh / da er Jesum sahe. Dan er hätte  
Jhn von langer Zeit her gern gesehen / dieweil  
er vil von ihm gehöret hatte / und hoffete ein  
Zeichen von ihm zu sehen. Und er fragte  
Jhn mit vilen Worten: Aber Er antwortete  
ihm gar nichts. Die Hohen-Priester aber/  
sammt

Der Mittwoch in der S. Char. Wochen. 197

samt den Schriftgelehrten stunden / und ver-  
flagten Ihn häftig. Herodes aber mit seinen  
Kriegs-Leutchen verachtete / und verspottete  
Ihn / und thäte Ihm ein weisses Kleid an / und  
sandte Ihn widerum zu Pilato. An demselbi-  
gen Tag wurden Herodes und Pilatus Freund  
miteinander : Dan zuvor war einer dem andern  
Feind.

Pilatus aber rüeff die Hohe-Priester / und  
Oberste / samt dem Volk zusammen / und sprach  
an ihnen : Ihr habt disen Menschen zu mir ge-  
bracht / als einen / der das Volk abwende / und  
siehe / ich hab Ihn vor euch gefraget / und hab de-  
ren Dingen feins an disem Menschen gefunden/  
darum ihr Ihn verklaget : So hat auch Heros-  
des nichts gefunden : Dan ich hab euch zu ihm  
gesandt / und siehe / es ist nichts auf Ihn ge-  
bracht / das des Todts werth sey. Derowegen  
will ich Ihn züchtigen / und los lassen. Er  
müsste ihnen aber einen auf den Festtag los ge-  
ben. Da rüeff der ganze Hauff überlaut / und  
sprach : Hinweg mit disem / und gib uns Ba-  
rabbam los : Der wegen einer Aufruhr / welche  
in der Stadt geschehen / und wegen eines Todt-  
Schlags / in den Kerker geworffen war. Pi-  
latus aber redete abermahl mit ihnen / und wol-  
te Jesum los lassen. Sie aber rüessen / und  
sprachen : Creuzige Ihn / creuzige Ihn. Er  
aber sprach zum drittenmahl zu ihnen : Was  
hat diser dan Übels gethan ? Ich finde kein Ur-  
sach des Todts an Ihm : Darum will ich Ihn  
züchtigen / und los lassen. Sie aber hielten an  
mit grossem Geschrey / und forderten / daß Er  
gecreuzigt wurde : Und ihr Geschrey nahm  
überhand. Da urtheilte Pilatus / daß man  
Ihn solte / was sie begehrten. Er gab ihnen

192 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen.  
aber denselben los / der wegen eines Todes-  
Schlags und Aufruhr in den Kerker geworfen  
war / den sie begehrten: IESUM aber über-  
gab er ihrem Willen. Und da sie Ihn hinsüh-  
reten/ ergriffen sie einen / Simon von Cyrene  
genannt / der vom Feld kam: Und legten das  
Kreuz auf ihn / daß ers IESU nachtruge. Es  
folgte Ihm aber eine grosse Schaar Volcks/  
und Weiber/ die Ihn beklagten/ und weineten.  
IESUS aber wandte sich zu ihnen umb / und  
sprach: Ihr Tochter von Jerusalem / weinet  
nicht über mich / sonder weinet über euch selbst/  
und über eure Kinder. Dan siehe / es werden  
die Tag kommen / an welchen man sagen wird:  
Seelig seynd die Unsruchtbare / und die Leiber/  
die nit gebohren haben / und die Brüst / die nicht  
gesäuget haben. Als dan werden sie anfahen  
zu den Bergen zu sagen: Fallt über uns / und  
zu den Hüheln: Bedecket uns. Dan thun sie  
diss am grünen Holz / was wird dan am Dür-  
ren geschehen? Es wurden aber auch zween an-  
dere Ubelhäter mit Ihm hinauß geführet / da-  
mit sie getötet würden. Und als sie zu dem  
Orth kamen / das die Schedelfstatt genannt  
wird / erzeugten sie Ihn das obje / sambt den  
Ubelhätern / den einen zur Rechten / und den  
anderen zur Linken. IESUS aber sprach:  
Vatter / vergib es ihnen: Dan sie wissen nit/  
was sie thun. Und sie theileten seine Kleider/  
und wußten das Los darüber. Und das Volk  
stund / und sahe zu. Die Hohe-Priester aber  
mit ihnen verlachten Ihn / und sprachen: An-  
deren hat Er geholffen / Er helfe Ihm selbst/  
so Er Christus ist / der Auferwählte Gottes.  
Es verspotteten Ihn aber auch die Kriegs-  
Knecht/ tratten hinzu / und rächteten Ihm Es-  
fig/

Der Mittwoch in der 5 Echar-Wochen. 199

sig / und sprachen: Bist Du der König der Ju-  
den / so hilf Dir selbst. • Es war auch die Über-  
Schrift oben über Ihm geschrieben mit Griechi-  
schen und Lateinischen / und Hebräischen Buch-  
staben: Dīß ist der König der Juden.  
Einer aber von den Ubelthätern / die ausgehen-  
det waren / läßerte Jhn / und sprach: Bist Du  
Christus / so hilf Dir selbst / und uns. Da ant-  
wortete der ander / strafte ihn / und sprach:  
Und du fürchtest Gott auch nicht / der du doch in  
gleicher Verdammnis bist. Und wir zwar  
seynnd billich darinnen: Dan wir empfahen/  
was unsere Thaten verdient haben; Dieser  
aber hat nichts Böses gethan. Und er sprach  
zu Jesu: Herr / gedenke an mich / wan Du in  
sein Reich wirst kommen. Und Jesus sprach  
zu ihm: Wahrlich sag ich dir: Heint wirst du  
mit mir seyn im Paradies. Es war aber umb  
die sechste Stund: Und es ward eine Finster-  
nus über den ganzen Erdboden bis an die neu-  
te Stund. Und die Sonn ward verfinstert:  
Und der Vorhang des Tempels zerrisse mitten  
entzwey. Und IESUS rüeff mit lauter  
Stimm / und sprach: Vatter in deine Händ be-  
schle ich meinen Geist. Und da Er das sagte/  
gab Er den Geist auf.

Als aber der Haubtmann sahe / was da ge-  
schehen war / prise er Gott / und sprach: Für-  
wahr / dieser Mensch war der Gerechte. Und  
die ganze Schaar derjenigen / welche da zuge-  
gen waren / dīß Werk anzuschauen / da sie sa-  
hen / was sich zutrige / schlugen an ihre Brust/  
und fehreten wieder umb. Aber alle seine Be-  
kandte stunden von fern / und die Weiber / wel-  
che Ihm aus Galiläa gefolget waren / und sa-  
hen diese Ding. Und siehe / es war ein Mann/

200 Der Mittwoch in der S. Char-Wochen,  
mit Namen Joseph / der ein Raths-Herr / und  
ein frommer und gerechter Mann war / und der  
in ihren Rath / und Handel nicht eingewilliget/  
von Arimathea einer Stadt im Jüdischen Land  
gebürtig / der auch selbst auf das Reich Gott-  
es wartete. Diser tratt zu Pilato / und bat  
umb den Leib Jesu: Und er nahm ihn ab / und  
wickelte ihn in ein Leinwath / und legte ihn in  
ein ausgehauenes Grab. Darein noch nie-  
mand war gelegt worden.

## Beirachtung Über das Leiden Christi in der Stadt Jerusalem.

P. I.

**E**trachte / in was für einer Bes-  
schamung der Welt - Heyland  
gewesen / als Er sich gesehen  
gleich einem Ubelthäter gebunden / wie  
einen Lasterhafsten mit größten Schimpf  
durch die Gassen der Stadt Jerusalem  
Geschleppter / mit Schmach / und  
Schelt-Worten von dem ganzen Volk  
verfolgt zu werden / welches Ihn nicht  
anderst / als für einen falschen Prophes-  
ten / für einen Leuth-Betrüger / für ei-  
nen Zauberer hältet. O gütiger  
Gott! wie Schmach-voll ist diser er-  
ste Aufzug! Kan wohl etwas bitterers/  
und geringschätzigers zu leiden seyn?  
Entz

en,  
/ und  
d der  
liget/  
Land  
St.  
d bat  
/ und  
hn in  
nie  
  
der  
  
Bes  
and  
chen  
wie  
mpf  
usar  
und  
old  
icht  
phes  
r ei  
iger  
er  
ers/  
yn?  
ts

Der Mittwoch in der H. Chor-Wochen. 201

Entzwischen ist dises nichts / als ein  
Vorschein seines Leidens.

Es ist dir nit unbekandt / mein Seel/  
was für eine entsetzliche Menge der al-  
lergrausamisten Peinigungen gewesen  
seyn / welche Christus dein Heyland hat  
aufzustechn müssen. Stelle dir selbe / eis-  
ne nach der andern mit allen ihren Um-  
ständen vor Augen : Aber bey diser un-  
begreifflichen Grausamkeit / mit wel-  
cher man mit Thine versahret / und dis-  
sem erschröcklichen Hagel der Geisel-  
Streichen / so verstaltet du auch Chris-  
tum den HErn sihest / so glaube es/  
dass dises nit ein gemeiner Mensch seyen/  
sonder auch mitten in disen Wunden/  
unter diser Cron / unter diesem Kreuz  
erkennie unsern Erschaffer / unsern Er-  
löser / unsern Gott / unseren Vatter.  
Christum Jesum den höchsten Richter  
aller Menschen / die Unschuld / die Heil-  
igkeit selbst / bey denen Füssen eines  
Gottlosen Richters / der Ihn zum Tod  
verdammt / als ob Er der größte Böß-  
wicht auf der Welt wäre.

Christum Jesum / disen König der  
Glori / den alle Engel gleich von dem  
ersten Augenblick seines sterblichen Le-  
bens anbetten / und in dessen Namen al-  
les / was in dem Himmel / auf Erden /

202 Der Mittwoch in der S. Thar-Wochen,  
und unter der Erden ist / das Knye bie-  
get / übergeben die ganze Nacht hin-  
durch einem Hauffen desß schlechtesten  
Lumpen-Gefindis / mit Backen-Streis-  
chen geschlagen / verschimpffet / verspot-  
tet von dieser Gottlosen Bursch / welche  
ihren Muthwillen daran verübet / und  
Ihn / als einen Aßter-König / durch-  
lasset.

Christum Jesum / den größten  
HERRn der Welt / den Erlöser desß  
Menschlichen Geschlechts / gebunden  
an eine Saulen / mit Ruthen und  
Geißlen zerrissen / wie der schlechteste  
und verschreiteste Leibeigne.

Christum Jesum / in dem der Gött-  
liche Ritter sein einziges Wohlgefal-  
len hat / welcher die Freud / und Glück-  
seligkeit desß Himmels. Das Para-  
adies der heiligen Seelen ist ; angenag-  
let an ein Kreuz / mitten in größten  
Schmerzen desß allerschändlichsten  
Todts sterbend. Sihe dan / mein  
Seel / was dein süßer Jesus für dich  
leidet ; sihe / was du glaubest ! Sihe !  
was du Ihn kostet ! was für eine Em-  
pfindnis / was für Gemüths-Bewö-  
gungen aber erwecket in dir dieses alles /  
was du betrachtest / was du glaubest ?  
Ein einziger Bluts-Tropfen wäre  
gnug

gnugsam/ uns zu erledigen; Ein einziger Jäher kunte uns von allen Sünden reinigen, Warum dan eine so häufige Blut-Vergießung? Ist solches nicht gar zu vil und überflüssig/ mein Gottlicher Heyland! Ja / antwortet Er uns/ es ist zu vil/ umb dardurch meinen Vatter zu besänftigen ; zu vil / umb den Hass meiner Feinden aufzulöschend; zu vil/umb alle Sünden der Welt hinzunehmen; zu vil/umb das höllische Feur zu ersticken ; zu vil/ dir/ O Mensch/ meine Glori zu verdienien. Aber erklecket es wohl/ auch dein Herz zu berühren/ und in demselben auch das mindiste Dank-Zeichen zu erwecken? Ist dieser Verweis nit ganz gründlich? Und wer ist/ der solchen in seinem Sterb-Stündlein/ und durch die ganze Ewigkeit wird aufstehn können? Ach Herr! nimme von mir dieses harte von Erz gegossnes Herz/ und gib mir ein zartes Menschliches Herz.

P. II.

Betrachte / ob du dich vil bewegt bestindest / von dem / was du erst gelesen hast? Und so fern dich noch kaltförmig zu sein vermerkest / so erforsche / ob es wahr ist / ja ob es auch möglich seye / daß du es glaubest?

In

204 Der Mittwoch in der S. Char-Wochen.

In Ablesung einer dergleichen eitlen  
Geschicht / die wir vielleicht auch unter  
die Gedicht zehlerten / wurde uns das  
Herz zum Mit-Leiden bewegt werden.  
Und da wissen wir / was wahrhaftig  
geschehen. Diese Gespünsten der Un-  
gerechtigkeiten / der Unbilden / der Pei-  
nigungen / der Grausamkeiten seynd  
ungezweiflet ; die Göttliche Person /  
welche dieses alles übertragen / kennen  
wir auch. Sollen wir uns dan darge-  
gen so gleichgiltig halten ? Und weilen  
wir wissen / daß es allein uns zu Lieb ge-  
schehe / daß Er leidet / können wir Ihn  
wohl in seiner Marter ansehen ohne  
Zäherz vergießen ? ohne Mit-Leiden ?  
ohne Gegen-Lieb ? Gedenke ich wohl  
an GOT / den ich anbette ? An den  
HERRN / deme ich diene ? Indem ich so  
empfindlich bin / mein Ehr betreffend ?  
Das Creuz also fliehe ? Mein Leben  
in lauter Freuden und sinnlichen Wohl-  
ergehen zubringe ?

Christus der HERR ist ein Mensch  
der Schmerzen / ein Mensch der Verde-  
muthigungen ; Er wird mit Schmach /  
und Unbild ersättiget ; und ich will sein  
Jünger seyn / und mir wohl seyn lassen ?  
Christus JESUS übertraget alles mit  
Stillschweigen ; warum erinneren wir  
uns

Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen. 205  
uns nicht in so vil Gelegenheiten dieses  
Glaubens-Artikel?

Pilatus hat die Unschuld Christi er-  
kennt; hat Ihn verlangt ledig zu stel-  
len: und dannoch hat er das Todts-  
Urtheil über Ihn gefällt. O mein  
Gott, was für ein Unterschied ist es  
unter Dich erkennen, und Dich lieben?  
Es erkennet Dich ja die ganze Christli-  
che Welt; aber wie wenig seynd De-  
ren, die Dich lieben? Pilatus wolte  
Jesus los lassen, dessen Unschuld er  
erkannte; aber wolte auch denen Ju-  
den nit missfallen, deren Betrohungen,  
und Zorn er fürchtete. Unglückseelige  
Welt, Weisheit, und blinde Klugheit!  
dardurch die Gottes-Furcht allezeit  
dem Ehr-Geiz und dem eignen Nutzen  
zum Opffer wird.

O mein Gott, wie sollen mit die Ges-  
dult des leidenden Heylands, seine uns  
veränderliche Lieblichkeit des Anges-  
ichts unter allen diesen Grausamkeiten,  
seine innerliche Herzens-Ruhe, und  
auch seine Lieb gegen seinen Feinden in  
mitten eines so Schimpff- und Laster-  
vollen Verfahren mit Ihme, uns zu ei-  
nem kräftigen Mittel dienen, unsere  
vorbrüchige Anmuthungen zu unter-  
drücken! Die aufwallende Rach, und  
Zorn,

205 Der Mittwoch in der H. Char-Wochen.

Zorn-Hitz zu löschen? Eigne Lieb/  
Zärtigkeit des Fleisch / Hoffart des Le-  
bens / wie könnt ihr euch noch blicken las-  
sen in Ansehen eines so blutigen Spe-  
ctackel?

Ach liebster Heyland / wäre es dann  
vonnöthen / so vil aufzustehen / umb  
mich zu bereeden / daß Du mich liebest?  
Fasse ich es / daß Du mich so sehr liebest?  
Und so fern ich es fasse / warum liebe ich  
Dich dan so wenig? Kann ich mich auch  
versichern / daß ich Dich liebe? Allein/  
O HERR / was nützt mich / daß ich ein  
Urtheil von mir schöpfe / wan mein  
Herk sich mit änderet? Aber diese Aen-  
derung muß dein Werck seyn; und ach!  
daß es anhent seye der Frucht deines  
Leidens und vergossenen Bluts!

Andächtige Seufzer an diesem Tag.

**V**ere languores nostros ipse tulit, & do-  
lores nostros ipse portavit. Isai. 53.

O wie wahr ist es / O HERR / daß  
Du Dich mit allen unseren Sünden be-  
laden / und die dafür verdiente Straff  
Dir selbst aufgelegt hast!

Quid retribuam Domino pro omnibus,  
quæ retribuit mihi? calicem salutaris ac-  
cipiam. Ps. 115.

Was soll ich diesem so gütigen Gott  
er

chen.  
Lieb/  
ß Le/  
h las/  
Spe/  
datt  
umb  
est?  
est?  
eich  
auch  
ein/  
ein/  
tein/  
len/  
ich!  
nes  
  
ag.  
do.  
3.  
aß  
bes  
aff  
us,  
ac-  
ott

Der Mittwoch in der 5. Thar-Wochen. 207  
erwidrigen für alle Gutthaten / die ich  
von Ihme empfangen ? Ich will seinen  
Kelch gutwillig trincken.

## Andachts-Ubungen.

i. **D**ie Welt-Leuth halten die Leibs-Strenghheiten für eine Frucht auf fremibden Länderen / welche allein in denen Einöden / und Clösteren zu finden ist ; oder wan sie solche bey einigen Welt-Menschen beobachten / halten sie es für seltsame Früchten / welche nur wachsen an sicheren Orthen / und mit ssonderbarem Fleiß müssen getrieben werden ; darüber verwundert man sich dan / und lobt es : Aber darben hat es sein Verbleiben. Mein ! wie lang her sollen dan die Leibs-Casteungen allein für die Geistliche / und andächtige Personen seyn / und keines Weegs für die Welt-Leuth ? Seynd die böse Anmuthungen minder unbändig / minder zu fürchten in den Herzen der Welt-Leuth / als in frommen / Gottsfürchtigen / und abgetöteten Seelen ? Gibt es zwey Evangelien ? Der heilige Paulus casteyet seinen Leib / und unterwirfft ihn der Dienstbarkeit / auf Vorcht / wie er sagt / daß er nicht selbst

unz

208 Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen,  
unter die Verworfne komme / nachdem  
er andern geprediget hat : Und Leuth/  
die mit Sünden beladen seynd / wäiden  
ihre böse Anmuthungen mitten unter  
denen Gelüsten / fienzlen ihrem Fleisch/  
erschröcken auf den einzigen Namen der  
Abtötung / erblaichen auch in Anse-  
hung eines Buß-Instrument ! Mein  
Gott / wie ist dieses eine klare Prob/  
dass das Häufflein der Außerwählten  
klein seye. Wan man in denen Welt-  
lichen Zusammenkünften / in welchen al-  
les schimmeret / man nichts redet / als  
von denen Eitkeiten / von denen Gelüs-  
sten und Freuden / sich wolte unterstehn  
von härrinen und eisnen Buß-Gürtlen/  
und dergleichen Strengheiten zu reden/  
wurde man aufgelacht werden. Aber  
in dem Todt-Beth wird dieses Abscheu-  
hen / so man von solchen Buß-Werken  
gehabt hat / manche Zaher und Seufzer  
erwecken ! In was für einem Stand  
du immer lebest / hast du vonnothen/  
dein Fleisch durch Strengheiten zu bän-  
digen. Vernimme von einem flugen/  
und enfrigen Beicht-Vatter / was für  
eine dir anständig seyen. Höre nit an  
die verführerische Zartigkeit / welche/  
man sie uns beredet / dass dergleichen  
Leibß-Casteyungen nit für uns seynd/  
eben

Der Mittwoch in der H. Thar-Wochen. 209

eben dar durch probiert / daß wir auch nicht für den Himmel seynd. Doch nimme dero Übung keine auf dich / so klein sie auch seynd / ohne daß du den Rath / und Zulassung deines Beichtvatters pflegest. Die Unbescheidenheit in dem Eyfer kan eben so schädlich seyn / als die Lauigkeit bey denen sinnlichen Personen. Folgt man aber einem guten Führer / so wird man mit jir gehen.

2. Solte deine Leibss-Zärtigkeit sich hierinn widerspenstig erzeigen / so muntere dich auf mit jener Anmerckung / welche der heilige Augustinus / seine Lauigkeit zu überwinden / gebraucht hat : Et tu non poteris , quod ilti & istæ ? Warum soll ich mit Beystand der Göttlichen Gnad nit thun können / was gethan haben / und noch täglich thun so vil Personen / welche meines Alters / meines Geschlechts / meines Stands seynd ? Was mein Bruder thut in dem Geistlichen Stand ? Was meine Schwester thut in dem Closter ? Auß was für Titl / auß was für einen Freyheits-Brief wird ich davon aufgenommen ? Vielleicht / weil sie unschuldiger / und heiliger seynd / als ich ? Aber eben dessentwegen soll ich mich weniger von

III. Buch / II. Th. Q des

venen Bußwerken befreyen. Mache den Anfang von embiger Beobachtung der von der Kirchen gebotteten Fasttagen / und des Abbruchs / den sie vor schreibt ; aber vergnügen dich nicht dar mit / sonder setze einige kleine Streng heiten hinzu. Nichts anders hilft die böse Anmuthungen mehr zu schwächen / und zu bemeisten ; nichts bringt zu End des Lebens einen grössern Trost.

## Der H. Grüne-Donnerstag.

**D**ieser heilige Donnerstag ist zu allen Zeiten einer auf denen fürnehmsten Fest-Tagen der Kirchen gewesen / auf Ursach der grossen Geheimnissen / so daran geschehen ; und ihn derowegen die Griechen / und andere Morgenländische Völker / Ehrenhalben den Tag der Geheimnissen genannt haben. Man verehret an diesem Tag das Geheimnis der Demuth und Ernidrigung Christi in der Fuß waschung seiner Jünger ; das Geheimnis seiner auch von denen himmlischen Geistern unbegreifflichen Lieb in Eins-